

Karin Kircher

Bibliotheksverband Südtirol
Penegalstr. 17b, 39100 Bozen

Online-Plattform für Pustertaler Öffentliche Bibliotheken

Errichtung einer Plattform für den
Erfahrungsaustausch und als Informationsportal

Projektarbeit im Rahmen der
hauptamtlichen Ausbildung für BibliothekarInnen
(Ausbildungslehrgang 2008-2010/B)

Bruneck, am 22. Januar 2010

Einleitung

Mit dem Weiterbildungs- und Bibliotheksgesetz von 1983 wurde das Fundament für die Bibliothekslandschaft in Südtirol geschaffen: In den letzten 25 Jahren haben viele engagierte Menschen mit Erfolg an dem Auf- und Ausbau eines verzweigten landesweiten Bibliotheksnetzes gearbeitet. Aber auch zum aktuellen Zeitpunkt gilt es, noch eine Reihe von Aufgaben und Zielen zu erreichen: *Die Vernetzung und Kooperation der Bibliotheken untereinander, die Verbesserung der Ausbildungssituation, die Stützung des Ehrenamtes und die qualitative Bereicherung des Angebotes werden die Herausforderungen der nächsten Jahre sein.*¹

Der Bibliotheksverband Südtirol (BVS) ist zusammen mit dem „Amt für Bibliotheken und Lesen“ eine der zwei zentralen Fachstellen für Südtiroler Bibliotheken. Neben der einheitlichen landesweiten Medienbearbeitung, der EDV-Betreuung, der Interessensvertretung, den Weiterbildungsangeboten und Image-Kampagnen ist die **VERNETZUNG** der Bibliotheken eine der zentralen Aufgaben des BVS.

Ziel sollte die „Bibliothek Südtirol“ sein. *In der „Bibliothek Südtirol“ arbeiten Bibliotheken unterschiedlicher Typologie arbeitsteilig zusammen und werden dabei von zentralen Einrichtungen unterstützt und begleitet.*² Zur Netzwerkarbeit des BVS zählt neben den jährlichen Treffen auf Bezirksebene, den angebotenen Studienfahrten (z. B. Fahrt zur Buchmesse Leipzig), den EDV-Zusammenschlüssen auch der Aufbau und die Bereitstellung von Online-Angeboten für Bibliotheken.

Daniel Weger, Geschäftsführer des BVS, regte deshalb an, eine Internet-Plattform für Öffentliche Bibliotheken ins Leben zu rufen. Die Idee gefiel mir sofort sehr gut: der Entwurf und die Umsetzung der „Online-Plattform für Pustertaler Öffentliche Bibliotheken“ ist das Thema meiner Projektarbeit.

¹ Weger, 2008, S. 2

² Klotz, 2008, S. 24

Abstract

Karin Kircher

Bibliotheksverband Südtirol

Online-Plattform für Pustertaler Öffentliche Bibliotheken

Errichtung einer Plattform für den Erfahrungsaustausch und als Informationsportal

Aktuell gibt es in Südtirol verschiedene Online-Angebote, welche den BibliothekarInnen die Möglichkeit bieten, sich Unterlagen, Informationen und Hilfestellungen zu ihrer Arbeit zu beschaffen: die Homepage des BVS (www.bvs.bz.it), die Biblio-List (Mailingliste des Amtes für Bibliotheken und Lesen www.provinz.bz.it/kulturabteilung/bibliotheken/biblio-list.asp), die Homepage des Amtes für Bibliotheken und Lesen (www.provinz.bz.it/kulturabteilung/bibliotheken), die Homepage der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann (www.tessmann.it) usw. Es gibt jedoch noch keine eigene Plattform, die ausschließlich für BibliothekarInnen in Öffentlichen Bibliotheken konzipiert und ausgearbeitet wurde. In dem Pilotprojekt „Online-Plattform für Pustertaler Öffentliche Bibliotheken“ soll deshalb eine neue Online-Form getestet werden, welche den Informationsfluss, die Kooperation und die Kommunikation zwischen den Bibliotheken erleichtern soll.

Vorerst wird das Projekt nur in einem Bezirk Südtirols (Pustertal) realisiert. Wenn es gut läuft, könnte es in einem zweiten Schritt auf ganz Südtirol ausgeweitet werden.

Meine Projektarbeit setzt sich mit der praktischen Umsetzung einer Plattform anhand der neuen Möglichkeiten des Wissensmanagements im Web 2.0-Zeitalter auseinander.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	S. 2
Abstract	S. 3
1) Definition	S. 5
Projektidee	S. 5
- Web 2.0 – Was ist das?	S. 5
- Web 2.0 und seine Möglichkeiten	S. 6
- Grundsätzliche Überlegungen vor dem Start der Online-Plattform	S. 6
- Nachteile und Bedenken	S. 7
- Vorteile	S. 9
Projektziele	S. 11
- Leitende Fragen	S. 11
2) Projektplanung	S. 11
- Projektphasen definieren und deren zeitliche Umsetzung festlegen	S. 11
- Projektbeteiligte	S. 12
3) Projektrealisierung	S. 13
Umsetzung der einzelnen Projektphasen:	
- Projektphase 1: Konzepterstellung	S. 13
- Projektphase 2: Erstellung der Plattform im Internet als Wiki in Zusammenarbeit mit einer Pilotbibliothek	S. 15
- Projektphase 3: Präsentation der Idee in den Bibliotheken – Ziel: mindestens 8 von 13 Bibliotheken sollen sich beteiligen	S. 16
- Projektphase 4: Bibliotheken schicken Dokumente und Beiträge an mich, welche ich in einer ersten Phase noch selbst ins Wiki stelle	S. 18
- Projektphase 5: Zugang für BibliothekarInnen zum Wiki öffnen	S. 24
- Projektphase 6: Organisatorische Betreuung der Plattform	S. 24
4) Ergebnisse und Schlussfolgerungen	S. 25
5) Reflexion	S. 26
Literaturverzeichnis	S. 28

1) Definition

Projektidee

Web 2.0 – Was ist das?

Web 2.0 ist ein Schlagwort ohne klare Definition,

- es steht für eine Reihe interaktiver und kollaborativer Elemente des Internets,
- ist Vision für die Weiterentwicklung des Internets und mit der veränderten Nutzung und Wahrnehmung damit,
- ist ein Sammelbegriff für verschiedene Methoden, Techniken, Dienste und Trends. Während es früher nur „Experten“ oder Personen mit fachspezifischem Hintergrundwissen möglich war, Internetseiten zu erstellen und diese mit spezieller Software zu betreuen, ist das Web 2.0 mit seinen „einfachen“, aber leistungsfähigen Anwendungen für ein breites Publikum gedacht. Die Benutzer können selber, unterstützt von Wikis (damit werden gemeinsam Hypertext-Wissenssammlungen aufgebaut), Weblogs (darin werden öffentlich Nachrichten und Kurzbeiträge ausgetauscht und diskutiert) oder Medienplattformen (wie z. B. YouTube oder Flickr), Inhalte erstellen, bearbeiten und verteilen.³

Aus technischer Sicht bezeichnet Web 2.0 auch eine Vielzahl von Techniken und Internet-Anwendungen bzw. Leistungen:

- Abonnementdienste (z. B. mit RSS-Feeds), darunter versteht man die automatische Weitergabe von Informationen. Zum Beispiel ermöglichen sie dem Internetnutzer, ähnlich einem Nachrichtenticker, automatisch neue Einträge (also Überschriften mit einem kurzen Textanriss und einem Link zur Originalseite) zu bekommen;
- Weblogs: persönliche „Tagebücher“ oder Linksammlungen im Netz. Die Inhalte eines Blogs ergeben sich durch kontinuierlich veröffentlichte Beiträge, die für gewöhnlich chronologisch sortiert angezeigt werden;

³ Vgl. Voss, 2007

- Anwendungen für soziale Netzwerke (wie z. B. Facebook), also Netzwerke, bei denen die Benutzer gemeinsam eigene Inhalte erstellen;
- Techniken, die es ermöglichen, Web-Anwendungen so einfach wie herkömmliche Desktop-Anwendungen zu bedienen (z. B. Ajax);
- Bürgerjournalismus-Internetseiten (jede/r Bürger kann durch eigene Medien am gesellschaftlichen Diskurs mit Hilfe der neuen Publikationsmöglichkeiten teilnehmen).

Web 2.0 und seine Möglichkeiten

Web 2.0 wird gerne auch als „Mitmachweb“ bezeichnet, d. h. jeder kann in eigener Initiative und mit durchschnittlichen Internetkenntnissen (einfache Bedienung, es ist keine Installation von eigener Software nötig) mitmachen.

Es ist möglich, gemeinsam Texte, Kataloge, Lexikonartikel (wikipedia.org), Vorträge, Bilder, Videos usw. einzustellen, zu bearbeiten oder zu kommentieren.

Die Inhalte des Internets werden nicht mehr nur zentralisiert von großen Medienunternehmen erstellt und verbreitet, sondern von einer Vielzahl von Usern, die sich zusätzlich mit Hilfe der sogenannten „Sozialen Software“ untereinander vernetzen können.

Grundsätzliche Überlegungen vor dem Start der Online-Plattform

„Das Ganze ist größer als die Summe seiner Teile“, hat der griechische Philosoph Aristoteles schon vor über 2.300 Jahren verkündet und damit lange vor dem Web 2.0 die Theorie von der Kollektiven Intelligenz auf den Punkt gebracht.⁴

Innerhalb einer Gemeinschaft entstehen so Ideen und neues Wissen, welches jedes einzelne Mitglied mitbringt und welches in einer Plattform koordiniert und weiterentwickelt wird, um für alle nützlich zu sein.

⁴ Kienitz, 2007, S. 27

Was ist ein Wiki?

Ein Wiki (hawaiisch für „schnell“), seltener auch WikiWiki oder WikiWeb genannt, ist ein Hypertext-System für Webseiten, dessen Inhalte von den Benutzern nicht nur gelesen, sondern auch online direkt im Browser geändert werden können,⁵ und zwar ohne die Installation einer speziellen Software und ohne HTML-Kenntnissen seitens des Nutzers. Damit werden die Internetnutzer, die im herkömmlichen Web noch lediglich Leser waren, nun zu „Redakteuren“. Die endgültige Popularisierung des Wiki-Konzeptes geht auf die Online-Enzyklopädie Wikipedia, gegründet 2001 und mittlerweile das weltgrößte Wiki, zurück. Ziel eines Wikis ist es, die Erfahrung und den Wissensschatz der Autoren kollaborativ auszudrücken und zu sammeln.

In der Wirtschaft dienen Wikis häufig zum Wissensmanagement, mit den Zielen, erhöhte Transparenz des vorhandenen Wissens herzustellen, Prozesse zu optimieren und Fehler zu vermeiden. Hierbei ist gegebenenfalls das Engagement der Mitarbeiter unverzichtbar. Der finanzielle Aufwand ist dagegen meist niedriger als bei herkömmlichen Systemen der Wissenskonservierung.⁶

Nachteile und Bedenken

Im Vorfeld des Projektes kommt es zu Überlegungen, welche Faktoren zu Störungen im Projektverlauf führen könnten:

- Fehlende Kooperationsbereitschaft, Skepsis seitens der BibliothekarInnen und daraus resultierende fehlende Bereitschaft, sich zu beteiligen

Eine Barriere für den Erfolg der Plattform könnte darin bestehen, dass diese Art der Kommunikation und Kooperation unter den BibliothekarInnen noch zu wenig bekannt ist und dass diese davor zurückschrecken, ihr Wissen, ihre Erfahrungen oder selbst erstellte Dokumente an andere weiterzugeben.

⁵ Wikipedia – Die freie Enzyklopädie, 2010

⁶ Ebda.

Daraus ergibt sich ein Akzeptanzproblem, dem längerfristig nur mit entsprechenden Fortbildungen und Schulungen beizukommen ist. Meinerseits werde ich bei der Vorstellung der Plattform in den Bibliotheken vorrausschicken, dass grundsätzlich gilt: geben und nehmen. Es ist wichtig, eine „Vertrauenskultur“ zu schaffen. Man darf und soll nur mitmachen, wenn man selber bereit ist, Wissen und Dokumente mit anderen zu teilen und zur Verfügung zu stellen.

- Mangelnde IT-Infrastruktur bei Bibliotheken

Da wir in einem ersten Schritt des Projektes nur hauptamtliche Bibliotheken miteinbeziehen, dürfte dies kein Hindernis darstellen, da derzeitig nur kleinere, meist ehrenamtlich geführte Bibliotheken in Südtirol noch keine entsprechend ausreichende IT-Infrastruktur haben.

- Mangelnde IT-Kenntnisse bei den BibliothekarInnen

Jeder, der einen Beitrag leisten will, soll die Möglichkeit haben, sich einzubringen und sollte nicht durch technologische Barrieren davon abgehalten werden. Daher ist es wichtig, die Plattform in der Nutzung ziemlich einfach zu gestalten. Eine übersichtliche, funktionierende Kommunikationsplattform und deren ausgesprochene Nutzerfreundlichkeit sind entscheidende Voraussetzungen für den Erfolg des Projektes.

- Zusatzaufwand für Bibliotheken und Abschätzbarkeit des Nutzens

Die Online-Plattform für Pustertaler Öffentliche Bibliotheken soll mittels Selbstorganisation funktionieren, das heißt, die Nutzer beteiligen sich selbst am Aufbau und an der Pflege. Das Wiki lebt nämlich davon, dass interessierte BibliothekarInnen sich als Redakteure betätigen, indem sie Inhalte erstellen, ergänzen und verbessern, eventuell Korrekturen vornehmen und somit Qualitätssicherung betreiben. Natürlich bedeutet eine Plattform auch immer Mehrarbeit für die BibliothekarInnen. Es muss also hier erst einmal Akzeptanz geschaffen werden, die Begriffe müssen erklärt werden und erst dann kann beurteilt werden, welche Dienste interessant sind. Es gibt erfahrungsmäßig meist große Widerstände, wenn Neuerungen eingeführt werden, die mit Mehraufwand verbunden sind - hier gilt es zuerst einmal Überzeugungsarbeit (von meiner Seite!) zu leisten.

Da die Möglichkeiten von Web 2.0-Anwendungen noch nicht hinreichend bekannt sind, werden sie auch nicht vorbehaltlos angenommen; es ist also wichtig, technische und organisatorische Voraussetzungen für den Einsatz von Web 2.0-Konzepten zu schaffen.

- Rechtliche Bedenken, Dokumente ins Internet zu stellen

Eine große Unsicherheit besteht sicher hinsichtlich Datenschutz, Urheberrecht usw. Viele BibliothekarInnen sind in rechtlicher Hinsicht verunsichert, was sie ins Netz stellen dürfen und wer dann Zugriff zu ihren Daten hat. Um den Kreis der Nutzer nur auf die Bibliotheken des Bezirkes zu beschränken, wird ein „geschlossenes Wiki“ erstellt. Das heißt, nur diejenigen, die berechtigt sind (Login mit Passwort), können auf die Daten und auf das Wissen der BibliothekarInnen zugreifen. Den Nutzern soll mit einem geschlossenen Wiki aber auch ein „Gefühl der Kontrolle über das System“ gegeben werden: sie wissen ganz genau, dass nur eingeschriebene Mitglieder ihre Daten und ihre Dokumente bekommen. Durch diese „Zugangsbarriere“ werden ausdrücklich nur bestimmte Anwender zugelassen.

Vorteile

Die Vorteile eines solchen Projektes überwiegen jedoch:

- Förderung der Kommunikation und Kooperation zwischen den Bibliotheken in einem Bezirk

Durch die Bereitstellung einer Plattform kann ein reger Austausch an Gedanken und Ideen einfach und schnell stattfinden. Es geht aber auch darum, in die Arbeit anderer Bibliotheken Einblick zu erhalten: „Wie arbeiten andere?“, „Was tun andere, was wir auch tun könnten?“. Man kann sich Ideen und Tipps von KollegInnen holen, sogar in ihre Dokumente einsehen und diese in adaptierter Form für die eigene Bibliothek verwenden.

- Wir sind wir

Die BibliothekarInnen bilden eine „Community“, also eine Gruppe von Menschen, die gemeinsames Wissen entwickeln und Erfahrungen teilen, und die ein „Wir-(gehören-zusammen)-Gefühl“ verbindet. *Im Web versteht man unter einer Community eine Site, auf der sich Internetnutzer mit gleichen und ähnlichen Interessen treffen und austauschen können. [...] Die Mitglieder einer Community profitieren von den eingebrachten Beiträgen und dem Wissen anderer, aber auch von der kollektiven Intelligenz, die innerhalb einer Gruppe entsteht.*⁷

- Kontakte herstellen und Netze knüpfen

Der Netzwerk-Gedanke ermöglicht es innerhalb von einer Community Informationen schneller und zweckdienlicher zu finden als außerhalb. Auch Kontakte und Partner für mögliche Kooperationen lassen sich leichter aufspüren und effektiver herstellen. Manche Nutzer machen zudem mit, um ihre Reputation (ihr Ansehen, ihren guten Ruf) zu stärken und ihre Beziehungen zu anderen zu verbessern.

- Nutzen und nutzen lassen

BibliothekarInnen können „fremde“ Dienste und Informationen ausprobieren, einbinden und weiterentwickeln, aber auch „eigene“ Dienste und Informationen bereitstellen, weitergeben und weiterentwickeln lassen. Nutzer nehmen teil, weil sie entweder etwas zurückgeben wollen oder weil sie erwarten, dass andere ihnen etwas zurückgeben werden.

⁷ Kienitz, 2007, S. 16

Projektziele

Die Plattform im Internet ist einerseits für den Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Themen, wie z. B. Ideen für Veranstaltungen, Leseförderungsprojekte usw. gedacht, dient aber auch als Informationsportal mit wichtigen Unterlagen, um die bibliothekarische Arbeit zu erleichtern und diese mit anderen Bibliotheken im Bezirk abzustimmen (Förderung des Netzwerkdenkens). Gesammelt werden Dokumente wie z. B. Bestandskonzepte, Jahresberichte, Abkommen mit Gemeinden usw.; diese werden interessierten BibliothekarInnen online zur Verfügung gestellt.

Die Plattform soll ein virtueller Platz zur Gruppenzusammenarbeit sein, welcher die bibliotheksübergreifende informelle Zusammenarbeit, den Informationsaustausch und die Kommunikation zwischen Bibliotheken im Bezirk fördert, unterstützt und verbessert.

Leitende Fragen

Wie lässt sich eine Plattform zur Kooperation und Kommunikation entwerfen und umsetzen?

Welche Informationen soll die Plattform enthalten und welchen Anforderungen muss sie gerecht werden, um eine sinnvolle Hilfestellung und Arbeitserleichterung für die Bibliotheken im Bezirk darzustellen?

2) Projektplanung

Um einen reibungslosen Ablauf des Projektes zu garantieren, werden im Vorfeld folgende Phasen festgelegt:

Projektphase 1:

Konzepterstellung

Projektphase 2:

Erstellung der Plattform im Internet als Wiki in Zusammenarbeit mit einer Pilotbibliothek

Projektphase 3:

Präsentation der Idee in den Bibliotheken – Ziel: mindestens 8 von 13 angesprochenen Bibliotheken sollen sich beteiligen

Projektphase 4:

Bibliotheken schicken Dokumente und Beiträge an mich, welche ich in einer ersten Phase noch selbst ins Wiki stelle

Projektphase 5:

Zugang für BibliothekarInnen zum Wiki öffnen

Projektphase 6:

Organisatorische Betreuung der Plattform

Zeitliche Umsetzung der einzelnen Projektphasen:

		2009											
		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
1	Konzepterstellung												
2	Erstellung der Plattform												
3	Präsentation der Plattform												
4	Ausbau der Plattform												
5	Zugang öffnen												
6	Organisatorische Betreuung												

Projektbeteiligte:

- Wer arbeitet mit und wird in das Projekt mit einbezogen?
- Wer ist für was zuständig und verantwortlich?

Karin Kircher, BVS: Projektleitung

Edith Strobl, ÖB Toblach: Ansprechpartnerin der Pilotbibliothek

Andreas Baumgartner, BVS: Technische Erstellung der Plattform

Daniel Weger, BVS: Projektauftraggeber

3) Projektrealisierung

Erst nach der genauen Projektplanung kann mit der Umsetzung des Projektes begonnen werden.

Projektphase 1:

Konzepterstellung

Nach einigen Treffen mit Andreas Baumgartner, einem freien Mitarbeiter des BVS, der die technische Umsetzung des Projektes übernimmt, stelle ich Kontakt mit einer Pilotbibliothek her, damit bei der Vorstellung unseres Wikis in den Bibliotheken zumindest einige Inhalte schon vorhanden sind. Denn bevor das Wiki für alle Benutzer zugänglich gemacht wird, sollten gewisse Strukturen und Kategorien bereits überlegt und vorhanden sein, da viele sich überfordert fühlen, ein „leeres“ Wiki zu befüllen.

Mit das Schwierigste bei einem Wiki ist die vernünftige Gliederung: diese wird sich erst langsam ergeben und in einem ständigen Wandel befinden, daher sind ein regelmäßiges Überprüfen der Struktur und ein „Aufräumen“ immer wieder notwendig. Die Plattform soll wie ein Forum aufgebaut sein: durch diese Struktur, die einfaches Thematisieren und Kommentieren jeglicher Sachverhalte ermöglicht, dient sie als Stätte der Begegnung und des Austausches. Auch eine „Mailfunktion“ soll eingebaut werden, d. h. bei jeder Änderung im Forum, wenn beispielsweise neue Beiträge online gestellt wurden, sollen alle Nutzer eine Mail zugesandt bekommen, um darauf aufmerksam gemacht zu werden.

Anfang April 2009 treffe ich mich mit Edith Strobl von der Öffentlichen Bibliothek Toblach, die uns als erste Bibliothek ihre Inhalte zur Verfügung stellen soll. Sie ist begeistert von der Idee und erklärt sich sofort bereit mitzumachen.

Gemeinsam besprechen wir die von mir ausgearbeiteten Bereiche, die ich gerne im Netz veröffentlichen möchte, und wir einigen uns für die vorläufige „Testplattform“ auf folgende Punkte:

- Auditunterlagen

Bestandskonzept, Raumprogramm, Präsentationsplan ...

Ein „Audit“ ist das Prüfverfahren im Qualitätssicherungssystem für Südtiroler Bibliotheken. Eine Bibliothek hat – gestaffelt nach ihrer Größe – gewisse Qualitätsstandards zu erfüllen. *Die Standards werden auf der Basis von Aufgaben formuliert. Sie definieren mit welchem Mindestmaß die Bibliothek die jeweilige Aufgabe erfüllen soll. Kennzeichen von Standards sind, dass sie messbar und nachweisbar sind. Darüber hinaus sollen sie - wenn möglich - auch schriftlich dokumentiert sein. Dabei handelt es um Mindeststandards.*⁸ Beim Audit wird in Form eines Gespräches überprüft, ob die Standards einer Funktionsstufe von der Bibliothek erfüllt werden oder nicht. Dazu sind auch eine Reihe von schriftlichen Dokumenten zu sammeln bzw. zu erstellen.

- Bibliothekarische Standardunterlagen

Benutzerordnungen, Internetordnungen, Abkommen mit der Gemeinde, Jahresberichte ...

- Bilder und Fotos

rund um die Themen: Bibliotheken, Bücher und Lesen

- Veränderbare Word-Vorlagen

für Plakate, Flyer und Lesezeichen

- Vorstellung von Veranstaltungen

(ich bereite dafür eine Vorlage zur Dokumentation vor)

- Einführungen in die Bibliothek

und ähnliche Dokumente zur Benutzungs- und Recherchevermittlung

⁸ Amt für Bibliotheken und Lesen, 2009

Wichtig erscheint uns beiden, dass die Plattform „lebendig“ bleiben muss, es soll sich regelmäßig etwas tun, damit die BibliothekarInnen Lust haben mitzumachen und sich am Erfahrungsaustausch zu beteiligen. Die Online-Plattform für Pustertaler Öffentliche Bibliotheken soll mittels Selbstorganisation funktionieren, das heißt, die BibliothekarInnen beteiligen sich selbst am Aufbau und an der Pflege, indem sie Inhalte erstellen, ergänzen und verbessern, eventuell Korrekturen vornehmen und somit Qualitätssicherung betreiben.

Ende April 2009 treffe ich mich mit Andreas Baumgartner, um ihm die Ergebnisse aus der vorangegangenen Aussprache mit Edith Strobl mitzuteilen.

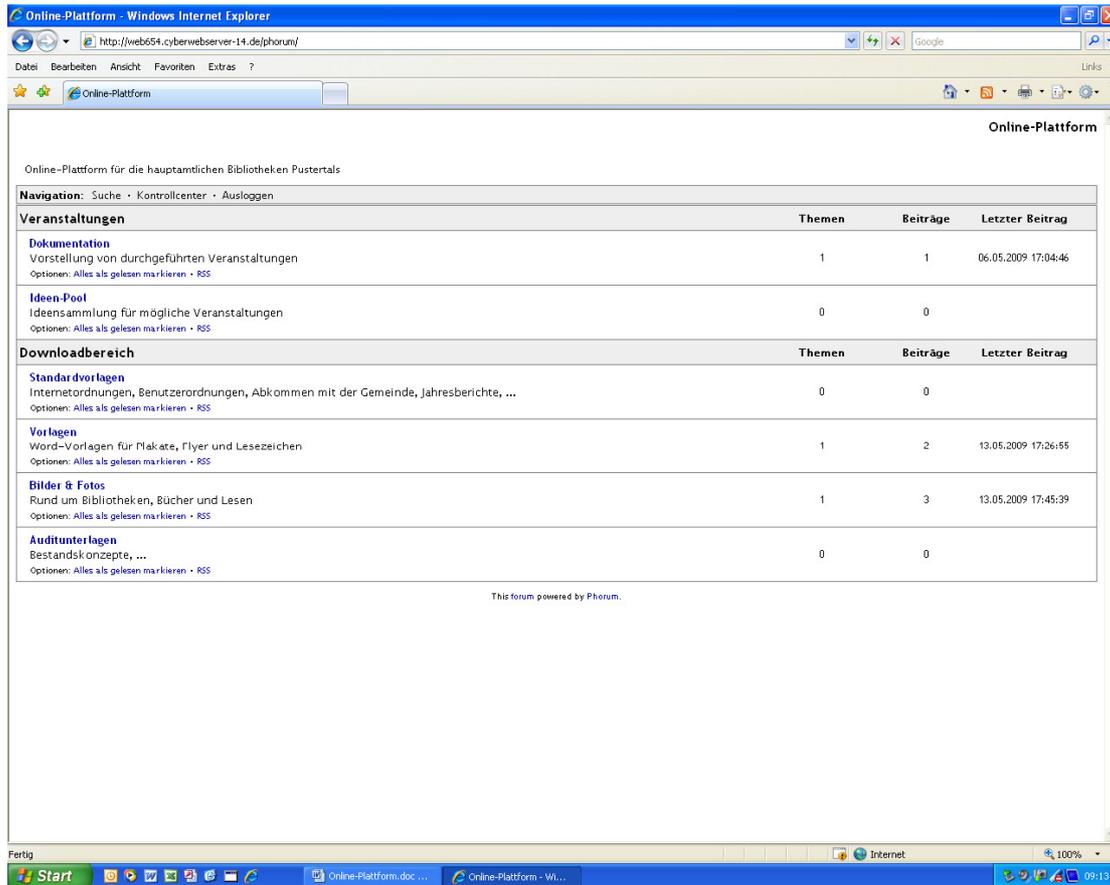
Er wird bis Mitte Mai 2009 aufgrund der ausgearbeiteten Punkte eine „Rohversion“ der Plattform erstellen. Ich werde mir in der Zwischenzeit eine geeignete Domain für unsere Plattform aussuchen und registrieren lassen und eine Word-Vorlage für die Dokumentation der Veranstaltungen für die Homepage vorbereiten.

Projektphase 2:

Erstellung der Plattform im Internet als Wiki in Zusammenarbeit mit der Pilotbibliothek

Am 11. Mai 2009 findet das Treffen mit Andreas Baumgartner statt, der eine „Rohversion“ der Plattform unter <http://web654.cyberwebserver-14.de/phorum/> ins Internet gestellt hat. Edith Strobl hat mir in der Zwischenzeit Dokumente geschickt, die wir freundlicherweise online stellen dürfen: einige selbst entworfene Lesezeichen, eine Einführung in die Schulbibliothek als PowerPoint-Präsentation und viele Unterlagen, welche notwendig sind zum Bestehen des Audits.

Nach einigen Verbesserungen (das Layout wird verändert, überflüssige Informationen, die die Software automatisch einbaut, werden eliminiert usw.) laden wir die Dokumente unserer Pilotbibliothek hoch und gruppieren sie unter die entsprechenden Punkte:



Projektphase 3:

Präsentation der Idee in den Bibliotheken – Ziel: mindestens 8 von 13 angesprochenen Bibliotheken sollen sich beteiligen

Da ich durch meine Arbeit beim BVS sehr viel persönlichen Kontakt zu den Bibliotheken habe, spreche ich die meisten Bibliotheksleiterinnen direkt auf unser Projekt an und lade sie ein, sich die Plattform gemeinsam mit mir anzusehen und dann zu entscheiden, ob sie an einer Mitarbeit interessiert sind oder nicht.

An die Bibliotheken, zu denen ich arbeitsmäßig keinen oder weniger Kontakt habe, schreibe ich eine E-Mail und rufe danach an, um einen Termin zu vereinbaren, an dem ich persönlich in die Bibliothek komme, um unsere Plattform vorzustellen.

Die Vorstellung im Bezirk dauert von Mitte Mai 2009 bis Mitte Juni 2009; danach steht fest, wer effektiv mitmacht und ob wir überhaupt mit der Plattform starten können.

Diese Bibliotheken beteiligen sich an der Online-Plattform:

1. Öffentliche Bibliothek Sexten
2. Öffentliche Bibliothek Toblach
3. Öffentliche Bibliothek Innichen
4. Öffentliche Bibliothek Welsberg
5. Öffentliche Bibliothek Rasen/Antholz
6. Öffentliche Bibliothek Olang
7. Stadtbibliothek Bruneck
8. Öffentliche Bibliothek Gais
9. Öffentliche Bibliothek Sand in Taufers
10. Öffentliche Bibliothek Ahrntal
11. Öffentliche Bibliothek Mühlwald

Damit ist ein erstes Ziel erreicht, sogar mehr Bibliotheken als erwartet beteiligen sich an unserem Projekt. Allgemein stoße ich auf sehr großes Interesse, da die einzelnen Bibliotheken scheinbar untereinander doch nicht so viel Kontakt haben, wie ich ursprünglich angenommen hatte – sie sehen die Plattform als ein geeignetes Kommunikationsinstrument und wollen mir sofort einige Unterlagen zukommen lassen. Einige BibliothekarInnen sind jedoch noch etwas skeptisch, aber sobald ich ihnen unsere vorbereitete „Testversion“ direkt am Computer zeige, sind auch sie bereit mitzumachen. Wichtig erscheint mir zu betonen, dass es sich um ein „geschlossenes Wiki“ handelt, d. h. dass wirklich nur Pustertaler Bibliotheken und evt. einige Mitarbeiter vom Bibliotheksverband, die alle registriert sind, Zugang zu den Daten haben. Auch das Prinzip vom „Geben und Nehmen“ stelle ich in den Vordergrund, da einige BibliothekarInnen etwas misstrauisch sind, ob denn nicht nur sie, sondern auch andere Bibliotheken ihre Dokumente zur Verfügung stellen würden.

In der Zwischenzeit erfolgt auch die Registrierung der Internetseite, wobei folgende Namen möglich sind:

www.bibliothek.bz.it

www.biblioplattform.bz.it

www.plattformbiblio.bz.it

Das Projektteam entscheidet sich für www.bibliothek.bz.it und damit wird die Internetseite am 8. Juli 2009 offiziell registriert.

Projektphase 4:

Bibliotheken schicken Dokumente und Beiträge an mich, welche ich in einer ersten Phase noch selbst ins Wiki stelle

Jetzt endlich wird das Projekt konkret, die Bibliotheken sind überzeugt und gemeinsam mit Andreas Baumgartner nehme ich noch einige „Verbesserungen“ an der Plattform vor. Dabei geht es um die folgenden Überlegungen:

- Sind alle benötigten Funktionen in der Plattform vorhanden?

Durch den Einbau der Funktion „Löschen“, aber nur für die eigenen Beiträge, kann jede Bibliothek selber einen Beitrag, den sie ins Netz gestellt hat, löschen. Benutzer haben kein Recht, Beiträge von anderen zu löschen (außer meine Wenigkeit, da ich Administratoren-Rechte besitze).

- Entspricht das Layout den Anforderungen?

Nach einigen grafischen „Experimenten“ im Layout sind wir wieder zu einer sehr klaren, einfachen Struktur zurückgekehrt. Angepasst an das Logo des Bibliotheksverbandes Südtirol haben wir als Grundton für die Seite die Farbe blau gewählt.

Mitte Juli 2009 schicke ich an alle beteiligten Bibliotheken eine E-Mail, in der ich sie bitte, mir ein bis zwei Dokumente zu schicken. Auch gebe ich kurz einen Überblick darüber, wie das Projekt weiterlaufen wird.

Andreas Baumgartner hat in der Zwischenzeit für alle Projektbeteiligten und auch für einige Mitarbeiter des BVS einen Benutzernamen mit Passwort erstellt.

Im Laufe des Sommers bekomme ich so von fast allen interessierten Bibliotheken Bilder, Vorlagen und Dokumente, die ich in einem ersten Schritt noch selbst unter ihrem Namen auf der Plattform veröffentliche. Ich versuche die Unterlagen nach ihrem Inhalt logisch zu ordnen und unter Oberbegriffen zusammenzufassen.

So sieht die Plattform am 16.09.2009, kurz vor ihrem offiziellen Start, aus:



bibliotheksverband südtirol

Online-Plattform

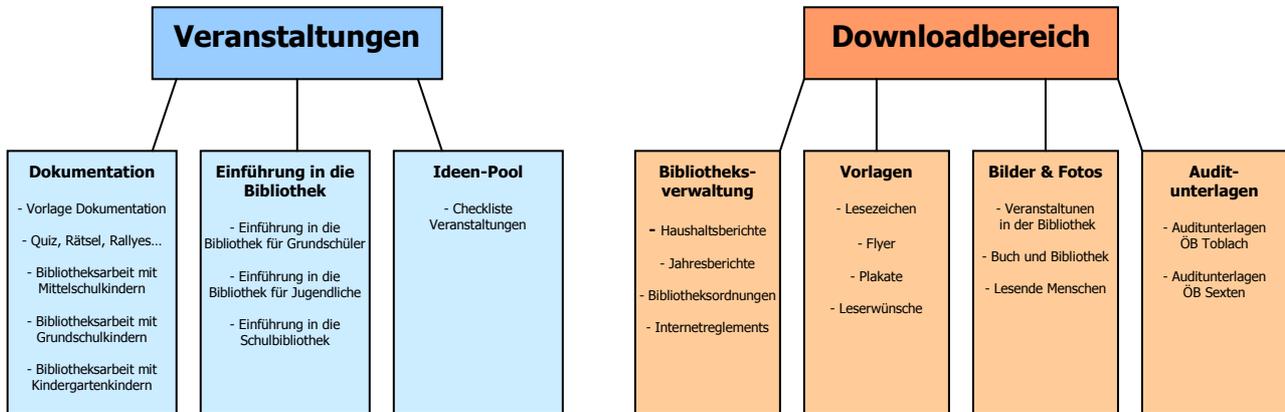
für die hauptamtlichen Bibliotheken Pustertals

Angemeldet als **Karin (BVS)** :: [Suche](#) :: [Ausloggen](#)

Veranstaltungen	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag
Dokumentation Vorstellung von durchgeführten Veranstaltungen	5	10	10.09.2009 15:56:24
Einführung in die Bibliothek Sammlung von Unterlagen zur Einführung in die Bibliothek	3	4	09.09.2009 13:44:46
Ideen-Pool Ideensammlung für mögliche Veranstaltungen	1	1	08.09.2009 17:16:25
Downloadbereich	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag
Bibliotheksverwaltung Internetordnungen, Benutzerordnungen, Abkommen mit der Gemeinde, Jahresberichte, ...	4	6	09.09.2009 11:27:40
Vorlagen Word-Vorlagen für Plakate, Flyer und Lesezeichen	4	8	09.09.2009 14:17:35
Bilder & Fotos Rund um Bibliotheken, Bücher und Lesen	3	5	09.09.2009 16:24:08
Auditunterlagen Bestandskonzepte, ...	2	2	08.09.2009 17:14:07

© 2009 Bibliotheksverband Südtirol. Alle Rechte vorbehalten.

Aufbau der Plattform



Hauptpunkte sind „Veranstaltungen“ und „Downloadbereich“.

Unter „Veranstaltungen“ bietet der Punkt „**Dokumentation**“ die Möglichkeit, bereits durchgeführte Veranstaltungen vorzustellen, wobei bei der Art der Veranstaltung vorläufig unter den folgenden Punkten unterschieden wird:

bibliotheksverband südtirol Online-Plattform für die hauptamtlichen Bibliotheken Pustertals

Angemeldet als **ÖB Toblach** :: Suche :: Ausloggen

Forenliste Neuer Beitrag Alles als gelesen markieren RSS Seite 1 von 1 Seiten: 1

Betreff	Autor	Beiträge	Letzter Beitrag
Vorlage Dokumentation Veranstaltungen	Karin (BVS)	1	10.09.2009 15:56 von Karin (BVS)
Quiz, Rätsel, Rallyes ...	Karin (BVS)	2	09.09.2009 14:33 von ÖB Innichen
Bibliotheksarbeit mit Mittelschulkindern	Karin (BVS)	2	09.09.2009 13:59 von ÖB Olang
Bibliotheksarbeit mit Grundschulkindern	Karin (BVS)	2	09.09.2009 11:55 von ÖB Toblach
Bibliotheksarbeit mit Kindergartenkindern	Karin (BVS)	3	09.09.2009 11:47 von ÖB Toblach

© 2009 Bibliotheksverband Südtirol. Alle Rechte vorbehalten.

Auch eine Vorlage für die zukünftige, einheitliche Dokumentation der Veranstaltungen steht den Benutzern zum Download unter „Vorlage Dokumentation Veranstaltungen“ zur Verfügung.

Unter „**Einführung in die Bibliothek**“ können die Bibliotheken Sammlungen von Unterlagen zur Einführung in die Bibliothek mit folgenden Unterpunkten finden:



bibliotheksverband südtirol **Online-Plattform**
für die hauptamtlichen Bibliotheken Pustertals

Angemeldet als **ÖB Toblach** :: [Suche](#) :: [Ausloggen](#)

[Forenliste](#) [Neuer Beitrag](#) [Alles als gelesen markieren](#) [RSS](#) Seite 1 von 1 **Seiten: 1**

Betreff	Autor	Beiträge	Letzter Beitrag
Einführung in die Bibliothek für Grundschüler	Karin (BVS)	2	09.09.2009 13:44 von ÖB Toblach
Einführung in die Bibliothek für Jugendliche	Karin (BVS)	1	09.09.2009 13:42 von Karin (BVS)
Einführung in die Schulbibliothek 	ÖB Toblach	1	08.09.2009 10:51 von ÖB Toblach

© 2009 Bibliotheksverband Südtirol. Alle Rechte vorbehalten.

Der „**Ideen-Pool**“ soll als Forum für zukünftige Anregungen und Diskussionen rund um mögliche (vielleicht gemeinsame?) Veranstaltungen fungieren. Dementsprechend stehen hier noch keine Beiträge, sondern nur eine „Checkliste zur Durchführung von Veranstaltungen“ zum Download zur Verfügung:



bibliotheksverband südtirol **Online-Plattform**
für die hauptamtlichen Bibliotheken Pustertals

Angemeldet als **ÖB Toblach** :: [Suche](#) :: [Ausloggen](#)

[Forenliste](#) [Neuer Beitrag](#) [Alles als gelesen markieren](#) [RSS](#) Seite 1 von 1 **Seiten: 1**

Betreff	Autor	Beiträge	Letzter Beitrag
Checkliste Veranstaltungen 	ÖB Toblach	1	08.09.2009 17:16 von ÖB Toblach

© 2009 Bibliotheksverband Südtirol. Alle Rechte vorbehalten.

Unter dem zweiten Hauptpunkt „Downloadbereich“ befinden sich unter **„Bibliotheksverwaltung“** wichtige Vorlagen und Unterlagen für die Verwaltung einer Bibliothek:



bibliotheksverband südtirol **Online-Plattform**
für die hauptamtlichen Bibliotheken Pustertals

Angemeldet als **ÖB Toblach** :: [Suche](#) :: [Ausloggen](#)

[Forenliste](#) [Neuer Beitrag](#) [Alles als gelesen markieren](#) [RSS](#) Seite 1 von 1 **Seiten: 1**

Betreff	Autor	Beiträge	Letzter Beitrag
Haushaltsberichte 	ÖB Toblach	1	09.09.2009 11:27 von ÖB Toblach
Jahresberichte 	ÖB Toblach	1	09.09.2009 11:25 von ÖB Toblach
Bibliotheksordnungen 	ÖB Innichen	3	09.09.2009 09:47 von Stadtbibliothek Bruneck
Internet-Reglements 	ÖB Sexten	1	25.08.2009 11:03 von ÖB Sexten

© 2009 Bibliotheksverband Südtirol. Alle Rechte vorbehalten.

Der Punkt **„Vorlagen“** beinhaltet Word-Dokumente für Lesezeichen, Flyer, Plakate und Leserwünsche:



bibliotheksverband südtirol **Online-Plattform**
für die hauptamtlichen Bibliotheken Pustertals

Angemeldet als **ÖB Toblach** :: [Suche](#) :: [Ausloggen](#)

[Forenliste](#) [Neuer Beitrag](#) [Alles als gelesen markieren](#) [RSS](#) Seite 1 von 1 **Seiten: 1**

Betreff	Autor	Beiträge	Letzter Beitrag
Lesezeichen 	ÖB Toblach	2	09.09.2009 14:17 von Karin (BVS)
Flyer 	ÖB Ahrntal	2	09.09.2009 11:08 von ÖB Mühlwald
Plakate 	ÖB Innichen	3	09.09.2009 11:06 von ÖB Mühlwald
Leserwünsche 	Stadtbibliothek Bruneck	1	09.09.2009 09:50 von Stadtbibliothek Bruneck

© 2009 Bibliotheksverband Südtirol. Alle Rechte vorbehalten.

Unter „**Bilder & Fotos**“ stehen den BibliothekarInnen Fotos und Bilder zur Weiterverarbeitung zur Verfügung:



The screenshot shows the header of the online platform with the logo of the Bibliotheksverband Südtirol and the title 'Online-Plattform für die hauptamtlichen Bibliotheken Pustertals'. Below the header, there is a navigation bar with links for 'Forenliste', 'Neuer Beitrag', 'Alles als gelesen markieren', and 'RSS'. The main content area displays a table of posts:

Betreff	Autor	Beiträge	Letzter Beitrag
Veranstaltungen in der Bibliothek	Karin (BVS)	3	09.09.2009 16:24 von ÖB Innichen
Buch und Bibliothek	Karin (BVS)	1	09.09.2009 16:16 von Karin (BVS)
Lesende Menschen	Karin (BVS)	1	09.09.2009 15:06 von Karin (BVS)

At the bottom of the page, there is a copyright notice: © 2009 Bibliotheksverband Südtirol. Alle Rechte vorbehalten.

Der letzte Punkt „**Auditunterlagen**“ beinhaltet eine Fülle von Dokumenten, um das sogenannte „Audit“ zu bestehen:



The screenshot shows the header of the online platform with the logo of the Bibliotheksverband Südtirol and the title 'Online-Plattform für die hauptamtlichen Bibliotheken Pustertals'. Below the header, there is a navigation bar with links for 'Forenliste', 'Neuer Beitrag', 'Alles als gelesen markieren', and 'RSS'. The main content area displays a table of posts:

Betreff	Autor	Beiträge	Letzter Beitrag
Auditunterlagen ÖB Toblach	ÖB Toblach	1	08.09.2009 17:14 von ÖB Toblach
Auditunterlagen ÖB Sexten	ÖB Sexten	1	25.08.2009 11:01 von ÖB Sexten

At the bottom of the page, there is a copyright notice: © 2009 Bibliotheksverband Südtirol. Alle Rechte vorbehalten.

Projektphase 5:

Zugang für BibliothekarInnen zum Wiki öffnen

Die Plattform ist bereit, alle benötigten Benutzernamen mit Passwort erstellt. Jetzt gilt es, eine klare und einfache Bedienungsanleitung für die Bibliotheken zu erstellen, damit diese ohne größere Schwierigkeiten und so weit wie möglich selbstständig Beiträge erstellen und Dokumente down- und uploaden können.

Die von mir erstellte Bedienungsanleitung (Schritt-für-Schritt-Anleitung mit Screenshots) wird von meinen beiden ArbeitskollegInnen Margot Trebo und Ralf Lüfter ausgiebig auf ihre Verständlichkeit und Umsetzbarkeit getestet. Margot Trebo schlägt mir einige Verbesserungen bezüglich einzelner Formulierungen vor, hat aber sonst nichts daran auszusetzen. Für Ralf Lüfter ist die Anleitung verständlich und somit ist es am 28. September 2009 so weit: jede Bibliothek bekommt ihren Benutzernamen und ihr persönliches Passwort zugeschickt, in einer weiteren E-Mail auch noch die Bedienungsanleitung. Das Projekt „Online-Plattform für Pustertaler Öffentliche Bibliotheken“ startet.

Projektphase 6:

Organisatorische Betreuung der Plattform

Die Monate Oktober, November und Dezember gestalten sich relativ ruhig. Immer wieder bekomme ich Anrufe oder Anfragen über E-Mail, z.B., dass etwas falsch in die Plattform hochgeladen wurde und ich den Fehler beheben soll, aber ansonsten passiert relativ wenig. Andreas Baumgartner integriert noch zusätzlich einen Veranstaltungskalender, in dem die Bibliotheken ihre Veranstaltungen eintragen können. Auch soll noch die Funktion eingebaut werden, dass immer dann, wenn ein neuer Beitrag in die Plattform gestellt wird, die Bibliotheken automatisch eine E-Mail-Benachrichtigung bekommen. Einige BibliothekarInnen entschuldigen sich sogar bei mir, dass sie bis jetzt noch keinen Beitrag geleistet haben: da in den letzten Monaten des Jahres immer viel zu tun ist, brauchen sie noch etwas Zeit, um sich mit dem Angebot vertraut zu machen. Beim jährlichen Bezirkstreffen am 23. Oktober 2009, an dem sich alle hauptamtlichen BibliothekarInnen des Pustertales treffen, stelle ich noch einmal kurz die Plattform vor und muntere alle Anwesenden auf, sich an unserem Projekt aktiv zu beteiligen.

4) Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Das Projekt „Online-Plattform für Pustertaler Öffentliche Bibliotheken“ läuft erfolgreich seit Anfang Oktober 2009 und erfüllt damit sein ursprünglich angedachtes Ziel, als Plattform zum Erfahrungsaustausch und als Informationsportal zu fungieren.

In der Zwischenzeit wurden von den Bibliotheken selber sechs Beiträge online gestellt – zugegeben, ich persönlich hatte mir mehr erwartet. Wie oft aber die Bibliotheken das Angebot als Arbeitsinstrument nutzen, um Dokumente herunterzuladen und für sich weiterzuverwenden oder einfach „nur einmal reinzuschauen“, lässt sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht nachvollziehen. Dazu wäre sicher eine Umfrage bei den Bibliotheken bezüglich Häufigkeit und Art der Nutzung notwendig. Auch ein Nachtreffen zum Erfahrungsaustausch oder für Verbesserungsvorschläge wäre in absehbarer Zeit sinnvoll. Vor allem soll die Plattform aber adaptiv sein, dies bedeutet, dass sie sich im Laufe der Zeit ändern kann und muss, dies ist für ihr Überleben wichtig. *Der erste Schritt in einem adaptiven System wird angestoßen, wenn Anwender Inhalte hinzufügen. Adaptive soziale Systeme benötigen einen konstanten Nachschub an frischen Inhalten, um das Interesse ihrer Anwender wach zu halten. Doch der Zufluss neuer Inhalte muss sorgfältig reguliert werden; andernfalls konkurrieren zu viele Inhalte um die begrenzte Aufmerksamkeit der Anwender.*⁹

Dies bedeutet, dass die Online-Plattform auch in Zukunft regelmäßige Pflege und Betreuung brauchen wird.

⁹ Porter, 2008, S. 158

Die Präsentation nach erfolgreich abgeschlossener Arbeit ist der letzte große und kreative Akt der Projektarbeit. Ich nutze am 14. Dezember 2009 die Gelegenheit, die Online-Plattform beim gemeinsamen Treffen des BVS mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen in Bozen vorzustellen. Die Reaktionen auf das Projekt sind durchgehend positiv und es wird überlegt, ob die Plattform in ihrer aktuellen Form (eventuell in ausgebauter Version) sogar als zentrales Portal für die Bibliotheken in ganz Südtirol fungieren könnte. Da jedoch eine einheitliche, zentrale Plattform andere Ziele und Anforderungen als eine Plattform für einen Bezirk erfüllen muss, wird vorerst die aktuelle Form beibehalten und es wird abgewartet, wie sie sich das Projekt im nächsten halben Jahr weiterentwickelt.

Das Pilotprojekt „Online-Plattform für Pustertaler Öffentliche Bibliotheken“ kann auf alle Fälle als Vorbild für weitere bibliothekarische Plattformen gelten.

5) Reflexion

Eine der leitenden Fragen am Anfang des Projektes war: „Wie lässt sich eine Plattform zur Kooperation und Kommunikation entwerfen und umsetzen?“. Ich denke, dass diese Frage zufriedenstellend beantwortet und in der Projektplanung und anschließenden Projektumsetzung entsprechend ausführlich dargestellt wurde.

Auf die Frage „Welche Informationen soll die Plattform enthalten und welchen Anforderungen muss sie gerecht werden, um eine sinnvolle Hilfestellung und Arbeitserleichterung für die Bibliotheken im Bezirk darzustellen?“ kann man zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht vollständig antworten. Die Plattform enthält viele relevante Informationen und wird ihren Anforderungen als Arbeitshilfsmittel sicherlich gerecht, jedoch kann sie nur weiterhin eine sinnvolle Hilfestellung und Arbeitserleichterung für die Bibliotheken sein, wenn diese sich aktiv und reger als bisher an der Gestaltung und an der Weiterentwicklung beteiligen.

Wir haben auf alle Fälle alle gesetzten Projektziele termingerecht erreicht und sind insgesamt mit dem Projekt sehr zufrieden.

Ich habe meine Aufgabe als Projektleiterin sehr ernst genommen und denke auch, dass ich ihr durchaus gerecht geworden bin: *Der Projektleiter trägt die Verantwortung für die Realisierung der in der Projektdefinition festgelegten Projektziele: Termin, Kosten und Produktqualität. Er ist insbesondere für die Koordination der verschiedenen Projektbeteiligten verantwortlich.*¹⁰

In das Projekt involviert waren Edith Strobl, Öffentliche Bibliothek Toblach, als Ansprechpartnerin der Pilotbibliothek, Andreas Baumgartner, freier Mitarbeiter des BVS, für die Erstellung und Ausarbeitung der Plattform und Daniel Weger, Geschäftsführer des BVS, als mein „Mentor“. Die Teamgröße war sehr angenehm, da der Aufwand für die Kommunikation und die Informationsweitergabe übersichtlich war und ein effizientes und kreatives Arbeiten ermöglichte. Auch die Zusammenarbeit mit den Teammitgliedern verlief sehr gut, so wurden übertragene Arbeitsschritte termingerecht, eigenverantwortlich und entsprechend der Projektplanung umgesetzt, bei Abweichungen oder Problemen wurde ich sofort informiert und auch die gesetzten fachlichen Anforderungen wurden qualitativ erfüllt.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Projektarbeit, besonders die Leitung eines Projektes, sicher mehr Engagement und mehr Fertigkeiten als die Durchführung von Routinearbeiten verlangt. Ich konnte mich zwar schnell für die Idee einer Online-Plattform begeistern, hatte aber zuerst Schwierigkeiten, mir den Aufbau der Plattform vorzustellen bzw. herauszufinden, welche Informationen und Dokumente konkret für die bibliothekarische Arbeit relevant sein könnten. Durch die regelmäßigen Absprachen mit Edith Strobl, Daniel Weger und Andreas Baumgartner entwickelte sich erst im Laufe der Zeit eine für mich fassbare Idee.

Als besondere Herausforderung empfand ich es dann, das Projekt in Form einer Testplattform direkt in die Öffentlichen Bibliotheken hinauszutragen und die BibliothekarInnen von den Vorteilen zu überzeugen. Nur indem ich selbst 100%ig hinter dem Projekt stand und mich mit den gesetzten Projektzielen identifizierte, gelang es mir, auch andere zu überzeugen.

¹⁰ Schelle, 2007, S. 68

Literaturverzeichnis

Amt für Bibliotheken und Lesen. Online verfügbar unter:

<http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/bibliotheken/qualitaetsstandards.asp>,
accessed 17. Dezember 2009.

Kaiser, Roland: Bibliotheken im Web 2.0 Zeitalter : Herausforderungen, Perspektiven und Visionen / von Roland Kaiser. Wiesbaden : Dinges & Frick, 2008. – 131 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. – (B.I.T.online – Innovativ ; 20)
ISBN 978-3-934997-23-3

Kienitz, Günter W.: Web 2.0 : der ultimative Guide für die neue Generation Internet / Günter W. Kienitz. – Kempen : Moses, 2007. – 187 S. : Ill.
ISBN 978-3-89777-367-7

Klotz, Volker: Bibliothekslandschaft 2018 – eine Perspektive.
In: Zum Lesen Nr. 3/2008, S. 23-25

Oltmann, Iris: Projektmanagement : zielorientiert denken, erfolgreich zusammenarbeiten / Iris Oltmann. Orig.-Ausg. – Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verl., 1999. – 238 S. – (rororo ; 60763)
ISBN 3-499-60763-8

Porter, Joshua: Social Web Design : erfolgreiches Webdesign im Web 2.0 ; [die Interaktion zwischen den Usern als zentraler Bestandteil Ihres Designs ; die wirklichen Gründe, warum Menschen online gehen ; erfolgreich von null auf tausend User] / Joshua Porter. Übers. aus dem Amerikan. von Reinhard Engel. – 1. Aufl. - Heidelberg : mitp, 2008. – 215 S. : Ill., graph. Darst.
Einheitssacht.: Designing for the social web <dt.>
ISBN 978-3-8266-5933-1

Schelle, Heinz : Projekte zum Erfolg führen : Projektmanagement systematisch und kompakt / von Heinz Schelle. – 5., überarb. Aufl., Orig.-Ausg. – München : Dt. Taschenbuch-Verl. [u.a.], 2007. – 329 S. : graph. Darst. – (dtv ; 5888 : Beck-Wirtschaftsberater)

ISBN 978-3-423-05888-9

ISBN 978-406-56082-8

Voss, Jakob: Web 2.0 : Vortrag auf der Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbandes Südtirol am 5. Mai 2007. Online verfügbar unter: <http://www.bvs.bz.it/download/27dextNVh7P3.pdf>, accessed 9. Dezember 2009.

Weger, Daniel: Editorial. In: Zum Lesen Nr. 3/2008, S. 2

Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Online verfügbar unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wiki>, accessed 7. Jänner 2010.